

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 14.12.2008 / 09.30 Uhr

Prüft die Geister

Von Christian Wegert

Predigttext: *„Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten hinausgegangen in die Welt. Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt: «Jesus ist der im Fleisch gekommene Christus», der ist von Gott; und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, dass er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist als der in der Welt. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott. Wer Gott kennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.“*
(1. Johannes 4,1-6)

Ich möchte unsere Aufmerksamkeit auf den 24. Vers des vorangegangenen 3. Kapitels lenken: *„Wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm; und daran erkennen wir, dass er in uns bleibt: an dem Geiste, den er uns gegeben hat.“* Kapitel 3 endet mit der Aussage, dass unsere Heilssicherheit allein abhängig ist von und allein gegeben ist durch den Dienst des Heiligen Geistes in unseren Herzen. Wir erlangen die Sicherheit unseres Heils durch den Geist, den Er uns gegeben hat. Woran erkennen wir, dass Gott in uns bleibt? Woran erkennen wir, dass wir in Ihm bleiben? Wir erkennen es an den Geist, den Er uns gegeben hat. Diese Wahrheit bestätigt auch Römer 8, 16: *„Dieser Geist gibt Zeugnis unsrem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“* Für einen wahren Christen ist der Geist Gottes im Herzen zwingend notwendig, da durch Ihn die Bestätigung der Gotteskindschaft erfolgt.

Auf der anderen Seite zeigt uns die Schrift deutlich, dass auch Lehre und das Studium im Wort Gottes zum Leben eines Christen gehören wie die Luft zum Atmen. Denn es gibt auch andere Geister in dieser Welt, die, wenn nur oberflächlich betrachtet, mitunter schwer von Gottes Geist zu unterscheiden sind. Um sie zu erkennen, müssen wir sie prüfen. Und um sie prüfen zu können, müssen wir die Kriterien kennen und verstehen anhand derer offensichtlich wird, ob wir es mit dem Geist Gottes zu tun haben oder nicht.

Genau das ist das Anliegen des Johannes. Sein Plädoyer ist: *„Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind!“*

I. PRÜFEN TUT NOT

Warum sollen wir die Geister prüfen? Johannes gibt uns die Antwort in Vers 1b: *„Denn es sind viele falsche Propheten hinausgegangen in die Welt.“* Wir erinnern uns, dass Johannes einige Verse zuvor schon einmal von falschen Propheten bzw. Antichristen gesprochen hat: *„Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, dass nicht alle von uns sind“* (1. Johannes 2,19).

Wir sollen die Geister prüfen, weil es falsche Propheten gibt. Diese falschen Propheten deklarieren und preisen ihre falsche Lehre nicht als solche an. Ganz im Gegenteil. Sie sind von den Christen ausgegangen. Sie verkleiden sich und nutzen das Vokabular der Schrift. Sie mischen Lüge unter die Wahrheit. Sie sind wie Wölfe im Schafspelz, vor denen bereits Jesus gewarnt hat: *„Hütet euch aber vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind“* (Matthäus 7,15). Sie kommen, verkleiden sich mit einem frommen Deckmantel und geben vor, friedlich zu sein, aber ihr Wesen ist das von reißenden Wölfen. Sie richten Schaden an.

Hinter jedem Propheten steht ein Geist. Unser Text sagt deutlich, dass es auf der einen Seite den Geist Gottes (Vers 2) gibt, der in Vers 6 „der Geist der Wahrheit“ genannt wird. Andererseits gibt es falsche Propheten, die den Geist des Irrtums (Vers 6) vertreten oder auch Geist des Antichrist (Vers 3) genannt werden. Bevor wir irgendeinem Geist trauen, müssen wir ihn prüfen. Die Realität von falschen Propheten, die Tatsache, dass es den Geist des Antichristen gibt, und der Umstand, dass die falschen Propheten sich verkleidet an die Herde heranpirschen, macht deutlich, dass eine Prüfung unerlässlich ist.

Offensichtlich haben die Leser des Johannesbriefes die Geister nicht oder nicht ausreichend geprüft. Wenn sie es getan hätten, bräuhete Johannes sie nicht dazu auffordern. Warum steht diese Aufforderung in der Bibel? Was motiviert uns, dem Gebot Gottes nicht Folge zu leisten und die Geister nicht zu prüfen?

Zum einen kann unsere Bequemlichkeit uns daran hindern. Wir können es auch Nachlässigkeit oder Trägheit nennen. Prüfen ist anstrengend. Man mag nicht gerne prüfen, weil es Kraft, Zeit und Aufwand erfordert.

In meiner Studentenzeit zum Bauingenieur habe ich auf Großbaustellen gearbeitet. Eine meiner Aufgaben war es, die Qualität des Betons zu überprüfen. Jedes Mal, wenn ein wesentliches Bauteil betoniert wurde, stand ich am Betonmischer und habe Proben entnommen. Diese habe ich dann im Labor auf der Baustelle verschiedenen Prüfungen unterzogen. Ich habe das Ausbreitmaß gemessen, den Beton in Würfelformen gefüllt, ihn verdichtet, ins Wasserbad gestellt usw. Ein solcher Vorgang kostet Zeit und Geld. Man benötigt Maschinen, Protokolle, Verwaltungsarbeit usw. Aber es lohnt sich. Nicht selten haben wir aus weniger entwickelten Ländern gehört, dass Bauwerke bei nur kleinen Erdstößen zusammengebrochen sind, weil die Betonqualität mangelhaft war.

Das Prüfen kostet Einsatz – auch im geistlichen Bereich. Da wir zur Bequemlichkeit neigen, machen wir uns oft nicht die Arbeit des Prüfens und folgen somit nicht dem Gebot Gottes.

Ein anderer Grund, warum so mancher nicht die Geister prüft ist, dass gesagt wird, Theologie oder Lehre sei nicht notwendig. Dies sei Theologen, Professoren oder Pastoren vorbehalten. Ist das Bibelstudium und damit verbunden das Prüfen der Geister nur bestimmten Menschen vorbehalten? Die Antwort lautet: Nein. Es ist für alle.

Johannes sagt: „Geliebte“ – er schreibt an das Durchschnittsmitglied der Gemeinde – „glaubet

nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister!“. Später schreibt er: „Kinder, ihr seid aus Gott“ (Vers 4). Mit anderen Worten: Johannes schließt jeden Christen ein – dich und mich. Wir alle sind aufgefordert, die Geister zu prüfen und alle Bequemlichkeit abzulegen.

Es ist erstaunlich, wie viele Menschen für sich in Anspruch nehmen, Christen zu sein, aber gleichzeitig meinen, dass Lehre und Theologie überflüssig sei. In unserem Mitgliedskurs behandelt eine Lektion das Thema „Gesunde Lehre“. Dort wird auf folgende Fragen eingegangen: Warum brauchen wir Lehre? Genügt es nicht, Gott einfach zu lieben? Reicht es nicht aus, Jesus zu haben? Warum müssen wir uns als Christen dem Studium des Wortes Gottes widmen? Die Antwort lautet: Lehre ist notwendig, weil wir ohne biblische Lehre Gott nicht wirklich lieben und die Geister nicht unterscheiden können.

Dazu Jesus auf die Frage der Schriftgelehrten, was das größte Gebot sei: „Das erste ist: «Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!“ (Markus 12,28-30).

Wahre Liebe zu Gott beinhaltet den ganzen Menschen. Dies beinhaltet zweifellos, Gott mit unserem Denken zu lieben – mit dem, was wir denken, mit unseren Werten, unseren Meinungen, unseren Argumenten und unserem Verständnis von Gott, der Welt und uns selbst. Jeder Mensch hat ein Gottesbild und ein Wissen über Gott. Selbst wenn wir meinen, Theologie sei nicht notwendig und nur für wenige geeignet, sind wir dennoch Theologen. Die Kernfrage ist nicht: „Brauchen wir gesunde Lehre?“, sondern eher: „Ist meine Lehre gesund?“ R.C. Sproul hat gesagt: „Kein Christ kann Theologie vermeiden. Jeder Christ hat eine Theologie. Es geht nicht darum, ob wir eine Theologie haben wollen; das ist eine vorgegebene Tatsache. Es geht in Wirklichkeit darum, ob wir eine gesunde Theologie haben! Ob wir richtige oder falsche Lehre vertreten?“

Die Geister zu prüfen ist notwendig, weil es ein Gebot Gottes ist und wir nicht das Recht haben, dieses beiseitezuschieben. Es ist die Pflicht eines jeden Christen, die Geister zu prüfen und zu unterscheiden. Wir dürfen uns voller Hoffnung an diese Aufgabe machen, weil der in uns größer ist als der, der in der Welt ist!

II. PRÜFEN MIT BIBLISCHEM MAßSTAB

Als ich die Betonproben im Labor untersucht habe, musste ich die Ergebnisse mit der Deutschen Norm vergleichen und bestätigen, dass die Proben der Norm entsprachen. Ich war nicht frei, nach eigenem Ermessen zu entscheiden, ob der Beton gut war oder nicht. Ich konnte nicht mein persönliches Empfinden zum Maßstab machen. Ich war an die Norm gebunden. Genauso müssen wir uns fragen, was die Norm, was der Maßstab ist, anhand dessen wir die Geister prüfen.

Sollen wir den Geist anhand von Phänomenen prüfen? Sind Gaben der Heilung oder besondere Erfolge eines Dienstes ausschlaggebend? Martin Lloyd Jones hat gesagt: *„Die Prüfung allein anhand von auftretenden Phänomenen ist extrem gefährlich, weil auch die bösen Geister Wunder vollbringen können.“* Auch der Eifer ist kein Maßstab. Böse Geister sind oft sehr eifrig. Große Aufregung und Energie ist kein Zeichen des Heiligen Geistes. Auch Redegabe ist kein Zeichen. Vieles kann im Fleisch geschehen, aber hält nicht der echten Prüfung stand.

Woran erkennen wir, ob wir es mit dem Geist der Wahrheit oder mit dem Geist des Irrtums zu tun haben? Vers 2 sagt: *„Daran erkennet ihr den Geist Gottes.“* Johannes gibt uns ein Kriterium, anhand dessen wir erkennen können, ob jemand durch den Heiligen Geist geleitet ist oder nicht. Ist die Person, mit der du sprichst, wirklich vom Heiligen Geist geführt oder durch den Zeitgeist verführt? Wie können wir das testen?

Vers 2 gibt uns die Antwort: *„Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott.“* Das erste und wichtigste Kriterium ist die Frage nach der Übereinstimmung mit der Lehre der Heiligen Schrift. Stimmt ihr Bekenntnis mit der Lehre der Apostel überein? Hält es diesem Test stand? Ist der Lehrer bereit, sich dem Wort Gottes unterzuordnen? Das Bekenntnis muss zum Inhalt haben, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Es ist nicht das Bekenntnis zu den Lehren Christi, das Loben Seiner Worte, wie z. B. der Bergpredigt. Johannes sagt, das Bekenntnis muss lauten: *„Jesus Christus im Fleisch gekommen.“* Warum sagt er nicht: „Jesus im Fleisch gekommen“ oder „Christus im Fleisch gekommen“? Er tut dies nicht, weil er die zwei Naturen, die göttliche und die menschliche Natur Jesu, betont. Jesus Christus ist eine Person, aber Er hat zwei Naturen. Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott.

Einige Menschen haben damals geglaubt, dass Jesus ein gewöhnlicher Mann war. Sie meinen, als Er von Johannes getauft wurde, wäre der ewige Christus auf Ihn gekommen und habe begonnen, Ihn zu gebrauchen. Dieser ewige

Christus sei auf Ihm geblieben bis zum Kreuz. Dort wäre Christus dann zurück in den Himmel gegangen und hätten den Menschen Jesus am Kreuz sterben lassen. Johannes macht deutlich, dass dies nicht so war, sondern dass Jesus Christus eine Person mit zwei Naturen ist.

Dann sagt der Text, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Das bedeutet, dass Er vorher bereits existierte. Es kann von niemand sonst gesagt werden, dass er in die Welt gekommen ist. Du und ich sind nicht in die Welt gekommen, sondern wir sind geboren worden. Das Bekenntnis macht deutlich, dass Jesus von Ewigkeit her ist. Und dann ist Er im Fleisch gekommen. Er hatte keinen Phantomkörper, sonst hätte Er nicht leiden und für dich Sein Blut vergießen können. Das Zeugnis des NT ist klar: *„Den aber, der ein wenig unter die Engel erniedrigt worden ist, Jesus, sehen wir wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jedermann den Tod schmeckte“ (Hebräer 2,9).*

Sehen wir, dass Theologie wichtig ist? Gerade weil wir in einer Welt leben, in der Beliebigkeit regiert, ist das Bekenntnis zu Jesus Christus wichtig. Lasst uns nicht biblische Wahrheit auf dem Altar des Pluralismus opfern.

Es muss also ein echtes Bekenntnis von Jesus Christus abgelegt werden, um zu erkennen, dass jemand von Gott ist und den Heiligen Geist hat.

Dies führt uns zu einem Problem. Wir wissen, dass man viel sagen kann und es dennoch nicht so meint. Man kann ein äußeres Bekenntnis ablegen, aber innerlich ganz anders ticken. Wir könnten so manchen von der Straße holen und sagen, er bekommt Geld, wenn er vor uns bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist. Jesus selber sagt: *„Nicht jeder, der zu mir sagt: «Herr, Herr», wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“ (Matthäus 7,21).*

Das Bekenntnis allein ist also nicht ein zwingend ausreichendes Zeichen der Gegenwart des Heiligen Geistes. Was meint Johannes dann?

John Piper bringt es auf den Punkt, indem er sagt: *„Der Schlüssel liegt in der Frage, was Johannes mit „bekennen“ meint.“*

Wir erinnern uns an 1. Johannes 1, 9. Dort sagt er: *„Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt.“* Was ist das für ein Bekenntnis der Sünde? Ist es einfach nur ein Lippenbekenntnis? Derselbe Mensch, der für Geld das Bekenntnis der Fleischwerdung Jesu Christi ablegen kann, könnte das auch in Bezug auf seine Sünde tun.

Ich glaube nicht, dass ein Lippenbekenntnis zur Versöhnung mit Gott führt. Die Versöhnung findet nicht aufgrund von halbweisen, nicht ernst gemeinten Worten statt. Das Bekenntnis muss echt sein. Es muss eine innere Haltung sichtbar werden, die dem Vergehen angemessen ist. Wirkliche Buße und echte Bestürzung sind erforderlich. Erst dann kann echte Vergebung und Versöhnung erfolgen.

Wenn Johannes in Kapitel 4, 2 nun sagt, dass das Zeichen einer göttlichen Gegenwart das Bekenntnis ist, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, dann meint er nicht, dass lediglich Worte ausreichend seien. Theologische Phrasen und Lehrüberzeugungen, mögen sie auch noch so wahr sein, beweisen nichts über den Geist, der dahinter ist, es sei denn, dass die Worte mit einer Herzensüberzeugung und Hingabe zu Jesus gesprochen werden.

Also: Der Maßstab ist das echte Bekenntnis, das an den Früchten erkennbar ist. Das Bekenntnis ist das gesprochene Wort.

Johannes schreibt nun von einem weiteren Merkmal, anhand dessen wir die Geister unterscheiden können. Dies ist nicht das Merkmal des gesprochenen Wortes, sondern des Merkmal des Hörens. „*Wer Gott kennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums*“ (1. Johannes 4,6).

Das Merkmal ist das Hören der Lehre der Apostel. Hier haben wir dasselbe Problem wie beim Sprechen. Zeigt das Hören bereits an, aus welchem Geist jemand ist? Nein. Denn genauso, wie jemand ein Bekenntnis ablegen kann, ohne es wirklich zu meinen, kann er hören, ohne wirklich zu hören. Genauso wenig wie Vers 2 ein Lippenbekenntnis meint, meint Vers 6 ein Hören ohne Wirkung am Herzen. Nicht jedes Hören beweist die Gegenwart des Heiligen Geistes. Aber das demütige Hören, das freudige sich Unterordnen, ist ein Zeichen, dass der Geist der Wahrheit an der Arbeit ist.

Die Botschaft des Johannes ist also folgende: Worte allein sind kein sicheres Zeichen über das Wirken des Heiligen Geistes. Jeder kann mit seinen Lippen Wahrheit ausdrücken. Aber nur der Geist Gottes kann bewirken, dass Sünder

wirklich die Wahrheit von Jesus hören und sie echt bekennen.

III. PRÜFEN MIT ZUVERSICHT

Wir haben gesehen, dass es notwendig ist, die Geister zu prüfen, und wir haben gesehen, welche Maßstäbe und Kriterien dabei eine Rolle spielen. Nun mag der eine oder andere ein Gefühl der Überforderung spüren. Vielleicht kommt Sorge in dir auf, wie das denn in der Praxis aussehen kann. Hier kommt Hoffnung und Zuversicht für dich: „*Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist als der in der Welt*“ (1. Johannes 4,4).

Die Christen, denen Johannes schreibt, haben die falschen Propheten überwunden. Wie konnten sie das tun? Haben sie die Irrlehrer mit Kraft und Gewalt überwunden? Nein, sie haben sich von ihnen nicht verunsichern lassen. Sie haben ihnen keinen Glauben geschenkt. Sie waren standhaft. Sie waren dem Sohn Gottes, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, treu geblieben. Ihr Kampf war nicht ein natürlicher. Satan selbst hat die falschen Propheten mit Macht ausgestattet. Sie haben nicht überwunden, weil sie so intelligent waren. Sie haben nicht überwunden, weil sie so viel Kraft hatten. Sie haben auch nicht überwunden, weil ihre Eltern schon so lange dabei waren. Sie sind nichts als kleine Kinder. Es ist nichts in ihnen, das sie im Kampf ausgezeichnet hätte. Genauso wenig zeichnest du dich und zeichne ich mich für den Kampf aus. Auch du bist nichts außer einem Kindlein. Ein schwaches Geschöpf, was auf sich selbst gestellt kraftlos ist. Warum haben sie überwunden? Sie haben überwunden, weil der, der in ihnen ist, größer ist als der, der in der Welt ist. Sie haben überwunden durch die Kraft des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist ist stärker als die satanischen Mächte des Betrug und der Blindheit, er ist größer als die Welt, er ist größer als Falschheit und als die Härte unsers eigenen Herzens. Wenn die Attacken, die Versuchungen und Enttäuschungen kommen, dann ermutige dich selbst: Der in mir ist, ist größer als der, der in der Welt ist! Er ist größer als die Situation, in der du stehst, er ist größer als Satan, er ist größer als die Bedrückung, er ist größer als Leid, er ist größer als all dies. Daher fasse Mut! Amen.